

Die wahren physikalischen und neurophysiologischen Ursachen

# Warum Mobilfunk krank macht

Seit Bestehen des Universums existiert in der Natur ein universaler Informationsträger, dessen Frequenzen im höheren Gigahertzbereich beginnen und weit in den Terahertzbereich hinein reichen. Er stellt damit die Informationsdichte aller bekannten Träger weit in den Schatten. Es handelt sich um longitudinal schwingende Materiewellen oberhalb des Ultraschallbereichs, sogenannten Hyperschall. Bisher geläufige Begriffe wie Longitudinalwellen, Skalarwellen, morphogenetische Felder und die sogenannte feinstoffliche Materie beschreiben Phänomene, die als Wirkungen von Hyperschallfeldern erklärt werden können.

## Stöße treffen auf Atome

Hyperschall entsteht, wenn Atome durch Stöße zu Eigenschwingungen angeregt werden. In der Physik ist dieser Wirkmechanismus bekannt. Weil es aber in diesem extrem hohen Frequenzbereich keine technischen Geräte zur Messung mechanischer Schwingungen gibt, ist die Forschung auf diesem Gebiet bisher nicht aktiv geworden. Durch die neuartige Nutzung biologischer Sensoren für die Messung von Amplituden und Spektren der Hyperschallschwingungen hat sich schlagartig ein neuer Wissenschaftsbereich eröffnet: die Hyperschallakustik. Anhand der entdeckten Naturgesetze konnten nun auch die eigentlichen Ursachen der bisher nicht erklärten, die Gesundheit beeinträchtigenden Abstrahlung von digitaler Leistungselektronik (Radaranlagen, Mobilfunkanlagen u.a.) gefunden werden.

Durch den Aufprall der kosmischen Strahlung auf die Lufthülle der Erde entstehen unter anderem freie Elektronen und Positronen, die ihre Energie in vorwiegend elastischen Stößen auf Atome übertragen. Diese werden dadurch zu Eigenschwingungen angeregt und geben die Stöße verlustlos als longitudinale Resonanzschwingung weiter. Das so entstandene homogene globale Feld enthält neben dem weißen Rauschen der Stoßprozesse auch die Spektren der atomaren Eigenschwingungen der Luftbestandteile.

Weitere Hyperschallfelder werden im Erdinneren durch thermische Emission und radioaktiven Zerfall erzeugt. Auch aerodynamische und hydrodynamische Strömungsvorgänge erzeugen Rei-

chungsleistung und damit Hyperschall. Inhomogenitäten der Erdkruste, wie Verwerfungen, wassergefüllte Klüfte, Hohlräume infolge von Bergbau und besondere geometrische Strukturen bewirken lokal erhebliche Verstärkungen des natürlichen Hyperschallfeldes.

Die Stärke des globalen Feldes war seit der Menschwerdung rela-

tiert. Besonders im militärischen Bereich erreichen deren Impulsleistungen mehrere Megawatt.

Die moderne Halbleitertechnik verursacht, solange sie in der Nachrichtentechnik mit analogen Funksignalen arbeitete, keine gesundheitlichen Probleme. Der Übergang zur Digitaltechnik ermöglichte eine Erhöhung der

Rauschspektrum dominierend das Spektrum von Silizium. Sie breiten sich vom Halbleiter über alle elektrischen Leitungen praktisch verlustlos aus und werden schließlich über die Antennen in die Atmosphäre abgestrahlt. Da Luftmoleküle frei beweglich sind, konfigurieren sie sich so, dass sie für alle Spektren der Halbleiter-

des Informationsträgers Hyperschall mit seiner hohen Reichweite und seiner enormen Durchdringungsfähigkeit hat dazu geführt, dass alle Lebensformen im evolutionären „Wettrüsten“ sensorische Systeme auch für diesen Informationsträger entwickeln mussten. Der Mensch als High-End-Produkt der Natur hat vermutlich das leistungsfähigste sensorische System für Hyperschall entwickelt, das wegen der hohen Informationsmengen zwangsläufig getrennt von den bewussten Wahrnehmungen, also unbewusst arbeiten muss. Dabei sind zwei Hyperschall-Informationssysteme zu unterscheiden.

## 82 sensorische Bereiche

Der Mensch besitzt 82 sensorische Bereiche, die im Periost der Röhrenknochen des Bewegungsapparates angesiedelt sind und jeweils aus einer großen Zahl radial angeordneter Rezeptoren bestehen. Ihr ursprünglicher Sinn bestand darin, in der Schlafphase auf Gefahren mit einem Fluchtreflex zu reagieren. Auch für das effektive Auffinden von Nahrung waren diese Sensoren nützlich. Die so genannten Meridiane perzipierten nach neuesten Forschungsergebnissen ebenfalls Hyperschallfelder und aktivierten in der Wachphase die für Verteidigung und Kampf zuständigen Muskeln. Diese Wirkungsmechanismen haben sich im Laufe Menschheitsgeschichte mehr und mehr abgeschwächt. Zur Kommunikation mit der Umwelt gehört heute zum Beispiel das „gefühlsmäßige“ sekundenschnelle Einordnen einer unbekannt Person oder das schnelle Treffen von Entscheidungen mithilfe des „Bauchgefühls“.

Jedes Organ hat seine zugehörige „Steuerzentrale“ im Gehirn, mit der es über Nervenbahnen per Hyperschall bidirektional kommuniziert. Das ermöglicht eine schnelle den Anforderungen entsprechende Regelung der Stoffwechselforgänge in den Organen mit dem Ziel, ein optimales Funktionieren des Gesamtsystems Mensch zu gewährleisten.

Flüssigkeiten und Gase in resonanzfähigen Hohlräumen speichern Hyperschall. Damit sind u.a. Blase, Nieren, Magen, Leber, Milz, Herz, Lungen, Lymphknoten und auch der gesamte Liquor vom Gehirn bis zum Steiß hervorragende Speicher für die von Mobilfunkanlagen abgestrahlten extrem starken Hyperschallfelder.

Sie sind nur schwer wieder zu lösen. Durchqueren sie Nervenbahnen für die interne Hyperschallkommunikation, so blockieren sie die lebenswichtige Kommunikation zwischen den Organen und dem Gehirn. Gehirn und Organ reagieren immer in spezifischer Weise. Das Gehirn versucht den vermeintlichen Mangel an Hyperschall zu kompensieren und reagiert mit Wachstum von Gliazellen, um die eigenen Hyperschallsignale zu verstärken. Im Organ wird das für die Synthesearbeit der Mitochondrien notwendige natürliche Hyperschallfeld blockiert. Die normalerweise in Symbiose mit den Mitochondrien lebenden Zellen schalten auf Eigenprogramm um und vermehren sich unkontrolliert.

Besteht die Hyperschallimmission über längere Zeit (Monate, Jahre), können im Organ und im Gehirn Tumore entstehen. Wird die Ursache noch rechtzeitig beseitigt, heilt der Körper den beginnenden Krebs meist unbemerkt aus. Auch bei weniger starken Immissionswerten (etwa ab 100 dB) können sich in Abhängigkeit von der individuellen Konstitution gesundheitliche Beschwerden einstellen, weil das natürliche globale Feld durch künstliche Felder mit den Spektren von Silizium, Kupfer, Aluminium und anderen körperfremden Stoffen verdrängt wird.

## Sperrfilter zwischenschalten

Die Hyperschall-Entstörung von Mobilfunk- und anderen Sendeanlagen ist – wenn es denn gewollt wäre – sehr leicht und mit wenig Kosten zu realisieren. Um eine hundertprozentige Unterdrückung aller Hyperschallabstrahlungen zu erzielen, genügt es, zwischen Elektronik und Sendeanlage ein Hyperschall-Sperrfilter zu schalten. Solche sehr einfach zu fertigenden Filter haben ihre Wirksamkeit im privaten Bereich bei der Entstörung von Hausnetzen und Heimelektronik bereits vielfältig unter Beweis gestellt. Die Anwendung bei sämtlichen Sendeanlagen würde einen äußerst wichtigen und effektiven Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung der Volksgesundheit leisten.

## > REINER GEBBENSLEBEN

Der Autor ist Diplom-Ingenieur und Autor des Buchs „Der sechste Sinn und seine Phänomene – physikalische und neurophysiologische Grundlagen der Wahrnehmung von Hyperschall“, ISBN 978-3-8423-0086-6.



Proteste gegen Mobilfunkantennen nehmen zu.

FOTO DPA

tiv konstant und betrug etwa 120 dB (0 dB entspricht wie beim Hörschall der menschlichen Wahrnehmungsschwelle). Auf diesen Wert ist der Mensch angepasst. Er fiel bis etwa 1800 nur geringfügig ab, begann aber mit Beginn der technischen Revolution drastisch zu sinken und beträgt heute nur noch 60 dB. Das ist ein Tausendstel der ursprünglichen Hyperschallamplitude. Der Trend setzt sich fort.

Die Entdeckung der elektromagnetischen Wellen durch Heinrich Hertz im Jahre 1887 führte zu einer rasanten Entwicklung der drahtlosen Nachrichtentechnik. Die sog. Marconifunker verwendeten für den Schiffsfunk zunächst gepulste Hochspannungsimpulse und erkrankten regelmäßig. Die „Funkerkrankheit“ war eine verarmlosende Bezeichnung für Leukämie. Mit abgestimmten Antennen und Übergang zur analogen Technik verschwanden diese Symptome wieder. Sie tauchten zuerst mit dem Gebrauch moderner Radargeräte

Reichweite bei Verringerung der aufgewendeten Energie. Gleichzeitig aber nahmen die gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu. In jüngster Zeit ist mit Erhöhung der Dichte der Sendeanlagen eine Zunahme von Diabetes, Krebs und anderen Erkrankungen zu verzeichnen.

## Gepulste Elektronen

Die Hyperschallfelder der Digitaltechnik entstehen dadurch, dass Elektronen nicht kontinuierlich fließen, sondern gepulst werden. Damit wird das Kristallgitter, das die Elektronen absorbiert, zu atomaren Eigenschwingungen angeregt. Sie sind umso stärker, je höher die Anzahl der stoßenden Elektronen, d.h. der Strom ist, und je höher die Impulsspannung, d.h. die Energie jedes einzelnen Elektrons ist.

Die im Halbleiter erzeugten Hyperschallschwingungen enthalten neben einem breitbandigen

technisch durchlässig werden.

Die Schwingungsamplituden dieser technisch erzeugten Hyperschallfelder erreichen Werte, die extrem weit über denen der natürlichen Felder liegen. So wurde in einer Münchner Straße in Sichtweite mehrerer Hochhäuser, deren Dächer an allen Ecken mit Funkmasten bestückt waren, ein Hyperschallpegel von 1780 dB (!) beobachtet, wobei jede einzelne Antenne mit 400 bis 500 dB strahlt. Dieser unglaublich hohe Pegel konnte anhand des Markers „Silizium“ sogar im Körper eines 10 Monate alten Babys nachgewiesen werden (930 dB in allen Organen, 1440 dB im Liquor). Es war an Krebs erkrankt. Es folgten Chemotherapie, die operative Entfernung einer Niere und eines Nierentumors. Ein weiterer Lungenherd konnte dank zeitlicher Abschirmung des extrem hohen Hyperschallfeldes und weiterer Maßnahmen zum Abheilen gebracht werden.

Die ständige und überall in der Biosphäre vorhandene Präsenz

Werner Thiede beschreibt in seinem Buch „Mythos Mobilfunk“, warum die gesundheitlichen Risiken von Smartphone &amp; Co. ausgeblendet werden

# Menschen tauchen in digitale Zweit- und Drittwelten ab

„Die freie Bahn, auf der Mobilfunk sich in der ‚narzisstischen Gesellschaft‘ bequem einzunisten und zu behaupten vermag, hat mit der tiefen Bereitschaft zur Lüge und zum Selbstbetrug bei entsprechend großen Vorteilsnahmen zu tun, wie sie im Menschen von Natur aus vorzufinden ist. Und diese wesenhafte Bereitschaft hat in der Moderne noch an Kräftigkeit zugelegt.“ Zu diesem Resümee gelangt der habilitierte Theologe Werner Thiede in seinem Buch *Mythos Mobilfunk*.

Er beschreibt in seinem umfassenden Werk, wie es passieren kann, dass unsere gesamte Gesellschaft nicht im Stande und überhaupt willens ist, die negativen Auswirkungen des Mobilfunks zu deuten, zu verstehen und zu bewerten. Haben doch namhafte Wissenschaftler, Ärzte, die WHO, die europäische Umweltagentur und viele andere die Gefährlichkeit der Strahlung durchaus schon längst erkannt. So schreibt er, dass zum Beispiel schon 2006 der habilitierte Radiologe Heyo Eckel von der Universität Göttingen, stellvertretender Vorsitzender des

Ausschusses Gesundheit und Umwelt der Bundesärztekammer, in einem Interview sagte: „Die Schädigungen, die von radioaktiver Strahlung ausgehen, sind identisch mit den Auswirkungen von elektromagnetischen Wellen. Die Schädigungen sind so ähnlich, dass man sie nur schwer unterscheiden kann.“

Der im mittelfränkischen Gunzenhausen geborene Autor führt weiter aus, dass die Menschen durch das Abtauchen in digitale Zweit- und Drittwelten, der realen Wirklichkeit entfliehen könnten. So rückten die Gedanken an Eigenverantwortlichkeit, Liebe und Tod in weite Ferne – ein Zustand, den der Mensch nur im Mutterleib gehabt habe. Der Preis dafür seien wachsende Oberflächlichkeit und Kurzatmigkeit des Denkens und Redens, Verlust von Autonomie und Emotionen, wie Einfühlungsvermögen und Leidenschaft.

Thiede betont aber noch eine andere, ökonomische Dimension: Schon heute verlieren Immobilien in der Nähe von Sendemasten deutlich an Wert. Dies werde genauso ausgeblendet wie die Tatsa-

che, dass europäische Versicherungsgesellschaften Mobilfunkbetreibern bis heute keinen Versicherungsschutz geben, weil die zu erwartenden Schäden wohl doch zu groß seien. Ein gutes Drittel der deutschen Hausärzte gehe inzwischen von einem Zusammenhang zwischen elektromagnetischen Feldern und gesundheitlichen Beschwerden aus.

## Riesiges Marktvolumen

Der Markt der Telekommunikations- und Informationstechnik sei heute weltweit schon 660 Milliarden Euro schwer. In Deutschland sei die Liaison zwischen Staat und Mobilfunk-Betreiber eine offenkundige. So haben europä- und weltweit zahlreiche andere Länder den Bedarf an Schutzmaßnahmen vor der Strahlung schon erkannt und mit deren Umsetzung angefangen. Auch die mit der Mobilfunk-Technologie möglich gewordenen enormen Kontroll- und Lenkungsmöglichkeiten, gerade auch für die Regieren-

den, spricht der Autor an. So könnten über digitale Zähler (Smart Metering) genaue Nutzerprofile erstellt werden. Datenschutzwerte so immer mehr zum Fremdwort. Auch die militärische Dimension finde kaum Beachtung. Diese beinhaltet die mögliche Manipulation menschlicher Gehirne durch psychotronische Waffen und somit die Möglichkeit totalitärer Tendenzen auf vielen Gebieten. Nicht umsonst gebe es in der amerikanischen Mobilfunkindustrie schon den Begriff „wargaming“, denn unsere ganze Infrastruktur, wie Krankenhäuser, Flughäfen, Energieversorgung etc. hängen vom Computer ab. Seit 2012 arbeiteten beispielsweise muslimische Hacker am Projekt eines elektronischen „Heiligen Kriegs“.

Der Autor verweist auf unzählige weltweite Studien, darunter auch Langzeitstudien, die zu dem Ergebnis kamen, dass Mobilfunk Pflanzen, Tiere und Menschen schädigt. Damit ist das weitverbreitete Vorurteil widerlegt, dass Elektrosensibilität auf psychischen Ursachen beruht. Es seien hierzulande bis zu

10 Prozent der Bevölkerung elektrosensibel. Die Dunkelziffer der von EHS (elektromagnetische Hypersensibilität)-Betroffenen liege weit höher. Zu den Beschwerden zählen Schlaflosigkeit, Kopf- und Körperschmerzen, Herzpalpitation, Blutdruckkrisen, Schwindel, Müdigkeit, Gedächtnisschwäche, Augenbrennen, Tinnitus, Depressionen etc.

Grenzwerte basierten auf rein thermischen, also Hitze erzeugenden Effekten, nicht auf athermischen und biologischen Wirkungen. So blieben die Art der Strahlen-Modulation und Pulsung unberücksichtigt. Dazu erklärt Professor Günther Käs, ehemaliger Hochfrequenzphysiker der Bundeswehruniversität Neubiberg, dass das biologische Risiko mit der Intensität, der Frequenz und der Modulation steht und fällt, wobei pulsmodiulierte Strahlen besonders riskant sind.

Jetzt seien die Medien, die deutsche Rechtsprechung aber auch die Kirchen gefordert, endlich ihrer Rolle gerecht zu werden.

Thiede fordert eine „insgesamt klare Bevorzugung von Kabelver-

bindungen – im Zusammenhang mit einem Mobilfunk-Konzept, mit dem das Grundrecht auf die Unverletzlichkeit der eigenen Wohnung respektiert wird“.

Das Buch ist ein Muss für alle, die selbstbestimmt leben wollen. Bedenkt man, dass Deutschland als rohstoffarmes Land nur der Rohstoff Geist bleibt, wird die Dringlichkeit eines Umdenkens in Sachen Mobilfunk offensichtlich. Denn eine kränkelnde Gesellschaft ist nicht zu Höchstleistungen fähig. Wachstum und Wohlstand bleiben auf der Strecke.

## > ANTJE SCHWEINFURTH

Mehr Studien und weiterführende Informationen zum Thema Mobilfunk unter: [www.diagnose-funk.org](http://www.diagnose-funk.org)



Werner Thiede, *Mythos Mobilfunk – Kritik der strahlenden Vernunft*, oekom verlag, 302 Seiten, 19,95 Euro.

ISBN 978-3-86581-404-3